

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 36

Artikel: Gebannte Gefahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebannte Gefahr

AUFNAHMEN AUS DEM ST. GALLER KINDER-ERHOLUNGSHeim BAD SONDER BEI TEUFEN (APPENZEL A. A.) VON E. METTLER



Gibt es trübe Tage über Bad Sonder, sitzt an Stelle der Sonne die Quarzlampe in Funktion. Das ultravioletten Strahlen erzeugende es, die Kurzer umhüllt auszusitzen und abzuhärten



Körperübungen im Freien in jeder Jahreszeit. Törnen im Winter, wenn der Schnee von den Hängen glänzt; Turnspiele im Flachwasser, wenn sommerliche Hitze über dem Lande liegt

«Sind Kinder doch wie Blumen in weitem Lebensraum, Wird ihnen ohne Liebe so ganz im Kern gesund, Träg kräut' Frühlingsgras, freudlos' Schattenschuß, Drum laß die Liebe strahlen, geh' ihnen Sommerluft!»

Sie dachte die St. Galler Volk, als es 1918 dem Rufe der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose folgte und reichliche Mittel bereitstellte, um für die tuberkulose gefährdete Jugend unseres Kantons eine Stätte der Kräftigung zu gründen. Dafür ausgewählt, angekauft und eingerichtet wurde das alpenwürdige (Bad Sonder). Das Haus liegt in einer Mulde eingebettet, gegen Nord- und Ostwinde vollständig geschützt, vom Nebel sonstigen unberührt, 900 m hoch, mit wundervollen Blicken auf den stolzen Säntis. Das Innere des Heimes ist von Licht und Sonne durchflutet. — Jahresaus, Jahren bleiben 20 Kinder die Anstalt, sie stehen unter regelmäßiger ärztlicher Kontrolle und Behandlung. Groß ist die Zahl von kleinen Patienten, welche stets aus allen Gauen des Kantons angewandelt sind und die oft viele Wochen auf Einberufung warten müssen. Untersuchung und Behandlung geschehen nach streng fixierten Grundregeln, welchen die Erfahrungen in Hochgebirgs-Sanatorien und eigene Beobachtungen zugrunde liegen. — Die Freiluftkur auf der zur Hälfte offenen, zur Hälfte geschlossenen Liegehalle muß von manchen Kindern während vieler Stunden oder sogar während des ganzen Tages durchgeführt werden, aber auch für die großen «Wildfliegen» und «Durchkrenner» ist sie täglich 2 mal je 15 Stunden obligatorisch. Sie wird ergänzt durch Douchen, Sol-Bäder und durch Sonnenbäder, welche die Kinder bei vorsichtiger Anwendung fast ausnahmslos gut ertragen. Die außerordentlich günstige Lage des Hauses erlaubt sogar Sonnenbäder auch während des Hochwinters durchzuführen, wenn der Schnee von den weiten Flächen der umgebenen Hänge Reflexstrahlen in großer Menge sendet. Anders eigentlichen Sonnenbädern lassen wir an klaren Wintertagen auch Turmbadungen im Bobekottum mit gutem Nutzen einflechten. Wenn trübe Tage folgen, tritt als wichtiges Hilfsmittel die Quarzlampe in Funktion, welche es ermöglicht, die Kurzeit inhaltlich aus-



Die große, zur Hälfte offene, zur Hälfte geschlossene Liegehalle des Sanatoriums Bad Sonder. Hier müssen die Kinder, — je nach dem Stadium des Genesungsprozesses — zwischen vollständiger Freiluft- und Sonnenbädern abzuwechseln



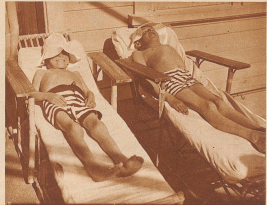
Sie ist gesund geworden unter dem Einfluß der Sonne, der Luft, der Diät und der sorgföhrten ärztlichen Betreuung in Bad Sonder

zunützen und damit abkürzen. Wie im Hochgebirge können auch bei uns die Aufenthaltswerte auf die Maximumzeit von zwei Monaten beschränkt werden, manche Kinder zeigen während vieler Monate erhöhte Temperaturen, und besonders «Pechträglich» ausfallen als Stenogramm ein Jahr und mehr im Hause bleiben, bis das erstrebte Ziel erreicht ist. — Wer aber glaubt, daß Schwarzseherei und Kopflagerien in Bad Sonder die Sonne verdrängen, ist freundlich eingeladen, einen Tag in unserem Heime zu Gast zu sein! Die Englocke ist ein allezeit bereites Inventarstück, sie ruft die hungrige Schar (fünfmal) des Tages zur Sammlung und ihr Ton erweckt jedesmal begeistertem Wildhuf. Frische Luft und frohes Spiel regen den Magen an, und auch der kleinste Knirps will sich nicht übertrauen lassen, wenn sein Nachbar den goldenen Pöbel Hafermas schon bezwungen hat. Die Nahrung ist einfach, aber es wird ihr besondere Beachtung geschenkt, da sie naturgemäß einen wichtigen Bestandteil unserer Behandlungs-Strategie bedeutet. — Und endlich muß das Heim auch dafür sorgen, daß während des oft langen Weges von der Schule der Geist nicht eintrübt. Ein für sein Amt begeisterter Lehrer erledigt täglich ein voll gereinigtes Pensum. Er bringt das Kunststück fertig, die Kinder der verschiedensten Klassen so zu beschäftigen, daß sie nachher neugierig fast ausnahmslos ihren Kameraden zu Hause wieder folgen können. Der Lehrer leistet ferner den täglichen Turnunterricht der hierzu vorbereiteten Schüler, er ist der Aufseher und mitunter Kamerad beim Turnen auf dem neuerrichteten großen Spalplatz. — Bad Sonder ist in erster Linie für gefährdete Kinder aus wenig heilbaren Krisen bestimmt; die eingehenden Kostgelder decken bei weitem nicht die Jahresausgaben, aber Beiträge des Kantons, der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, die Bundesintervention und Geschenke guter Freunde haben bisher die Sorgen auf einem erträglichen Niveau gehalten. — In unserer «Sonnenstube» sind unter der treuen Obhut von Herrn und Frau Vorseher Schmid schon über 2000 Kinder verpflegt worden, ohne inbeschadet zu sein, dürfen wir nach den gemachten Erfahrungen auch bei strenger Kritik sagen, daß die Heilstätte sehr erfreulich sind und daß das Heim mit Erfolg bestrebt ist, die ihm zugewiesene soziale Aufgabe zu erfüllen.

Dr. W.



Als sie ankamen in Bad Sonder, da waren sie blutarm, mäßig, ohne Spontankraft in Gliedern. — Jetzt sind sie lebensfröh und dienstlich und die Treppe schaukeln sie im Flug, immer drei Tritte auf einmal!



Zwei, denen das vollständige Liegen an der Sonne nicht allzu große Mühe macht.